

dessen Beiträge dieser Band versammelt. – Emilio PASQUINI (S. 1–7, 2 Abb.) beschäftigt sich mit Farinata, wie ihn Dante in den 10. Gesang des Inferno aufgenommen hat. – Andrea ZORZI (S. 9–27) stilisiert in einer überzeugenden, überblicksartigen Synthese die Schlacht von Montaperti zum Epizentrum des politischen Erdbebens beim Übergang von Friedrich II. auf Karl I. von Anjou und zieht Parallelen zur Ausbreitung der Regierungsform der Signorie in den italienischen Kommunen. – Enrico FAINI (S. 29–49) setzt sich mit der sechsjährigen Herrschaft der Ghibellinen in Florenz auseinander, die vom Sieg von Montaperti bis zum April 1266 dauerte, als die Ghibellinen, nachdem König Manfred bereits im Februar in der Schlacht bei Benevent gefallen war, durch eine „Volksbewegung“ aus Kaufleuten und Handwerkern vertrieben wurden. – Francesco SALVESTRINI (S. 51–68) beleuchtet die historische Topographie von Empoli im 11.–13. Jh. – Fausto BERTI (S. 69–88) untersucht aus landeskundlicher Perspektive ein „Heftchen“ (quadernuccio) aus dem Staatsarchiv Florenz im „Fondo Diplomatico“ (die genaue Signatur wird nicht mitgeteilt), in dem territoriale Transaktionen festgehalten sind und das in den Jahren 1255–1290 zusammengestellt wurde. – Italo MORETTI (S. 89–101, 5 Abb.) steuert einen architekturgeschichtlichen Beitrag über die Räumlichkeiten des damaligen Versammlungsortes in der Pfarrei San Andrea bei, von dem nur die Fassade übrig geblieben ist, selbst diese aber deutlich verändert. – Marco FRATI / Walter MAIURI (S. 103–131, 16 Abb.) beleuchten in einem städtebaulich-archäologischen Beitrag das ma. Empoli. – Ein Personen- sowie ein Ortsregister ermöglichen es, gezielt auf die einzelnen Beiträge zuzugreifen.

H. Z.

Alessandro DI MURO, *Terra, uomini e poteri signorili nella chiesa Salernitana (secc. XI–XIII). et hoc habent, quia sunt homines ecclesie*, Präsentation di Cosimo Damiano FONSECA (Itineraria 14) Bari 2012, Adda, 182 S. Abb., Karten, ISBN 978-88-6717-026-5, EUR 15, analysiert ausführlich und gründlich Aufbau und Struktur der erzbischöflichen Grundherrschaft anhand des Quellenbestandes von Olevano und Montecorvino. Er zeigt am Beispiel von Salerno, dass nicht nur die Monarchie eine straffe und effiziente Verwaltung von Gütern und Personen entwickelte, sondern auch die Kirche. Die Langzeitstudie macht zudem eine soziale Dynamik sichtbar, die am Ende des 13. Jh. eine politische Körperschaft mit einem gewissen Identitätsbewusstsein hervorbringt, welche in Konflikten mit ihrem erzbischöflichen Herrn eigene Ansprüche durchsetzt und dabei von König Karl II. gelegentlich gestützt wird – vielleicht (nach Auffassung des Rezensenten) die Lehre aus der Sizilianischen Vesper. In der umfangreichen, meist lokalen Literatur fehlt Norbert Kamp (vgl. DA 29, 630 f.; 32, 636 und 39, 709). Vier bisher ungedruckte Urkunden (als Regest bekannt) aus dem Diözesanarchiv ergänzen den Text.

Walter Koller

Benjamin SCHELLER, *Die Stadt der Neuchristen. Konvertierte Juden und ihre Nachkommen im Trani des Spätmittelalters zwischen Inklusion und Exklusion (Europa im Mittelalter 22)* Berlin 2013, Akademie Verl., 509 S.,